



PRESSEMITTEILUNG

Start der Zertifizierung von Wirbelsäulenzentren und -einrichtungen der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG)

Zum 1.1.2017 hat die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) die Möglichkeit geschaffen, dass sich Krankenhäuser zertifizieren lassen können, die auf die operative Behandlung von Wirbelsäulenverletzungen und Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert sind.

Die Kliniken können sich ab sofort als

„Level I Wirbelsäulenzentrum der DWG“

„Level II Wirbelsäulenzentrum der DWG“

„Level III Wirbelsäuleneinrichtung der DWG“

zertifizieren lassen. Die Marken „Wirbelsäulenzentrum der DWG“ und „Wirbelsäuleneinrichtung der DWG“ sind seit Juni 2016 beim Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) für die DWG eingetragen und geschützt.

Durch eine Standardisierung in den für die operative Versorgung von Wirbelsäulenverletzungen und Wirbelsäulenerkrankungen spezialisierten Krankenhäusern soll die Behandlungsqualität gesteigert werden.

Die DWG verfolgt das Ziel einer sinnvollen Standardisierung von Vorgaben und Voraussetzungen in Einrichtungen, die sich auf Wirbelsäulenoperationen spezialisiert haben. Damit soll die Qualität in der Behandlung gesteigert werden. Bisher existieren für die neurochirurgischen, orthopädischen und unfallchirurgischen Kliniken keine spezifischen Vorgaben für die Struktur- und Prozessqualität. Durch die verpflichtende Dokumentation von Behandlungsdaten soll auch die Ergebnisqualität überprüfbar werden.

Nach einer Pilotphase und der anschließenden Prüfung durch die Kommission und den Vorstand der DWG wurde das Verfahren zum 1.01.2017 freigegeben.

Das dreistufige System wurde von der Kommission Qualitätssicherung der DWG in den Jahren 2013 – 2015 erarbeitet. In einer Erprobungsphase erfolgte 2016 die „Pilotzertifizierung“ in 10 Kliniken in Deutschland. Die 10 „Piloten“ haben die erforderlichen Unterlagen eingereicht, notwendige Anpassungen in ihren Kliniken vorgenommen und sich einem eintägigen Audit gestellt. Etwa ein halbes Jahr hat die Vorbereitung der Zertifizierung in den einzelnen Kliniken in Anspruch genommen. Dieser erhebliche Aufwand in den Kliniken für die Qualitätssicherung in der Medizin – in der Vorbereitungsphase und für die freiwillige Verpflichtung zur fortlaufenden Dokumentation der Behandlungsdaten – wird von den Kostenträgern in Deutschland nicht unterstützt oder kompensiert.



Die Audits wurden erfolgreich absolviert und das Verfahren abschließend positiv bewertet. Nach kritischer Prüfung durch die Kommission und den Vorstand der DWG wurde auf der Jahrestagung der DWG in Hannover im Dezember 2016 der Startschuss für die Freigabe des Verfahrens zum 1.01.2017 gegeben.

Die folgenden Kliniken sind seit 1.1.2017 zertifizierte Wirbelsäulenzentren der DWG:

Level I Wirbelsäulenzentrum der DWG

Wirbelsäulenzentrum am Klinikum rechts der Isar, TU München	(Audit 26.02.2016)
Wirbelsäulenzentrum am Diakonissenkrankenhaus Flensburg	(Audit 05.07.2016)
Wirbelsäulenzentrum Klinikum Stuttgart	(Audit 12.07.2016)
Wirbelsäulenzentrum St. Franziskus Hospital Münster	(Audit 14.07.2016)
Wirbelsäulenzentrum am Universitätsklinikum Dresden	(Audit 07.09.2016)
Wirbelsäulenzentrum Hamburg St. Georg	(Audit 12.10.2016)

Level II Wirbelsäulenzentrum der DWG

Wirbelsäulenzentrum der Schön Klinik Hamburg Eilbek	(Audit 31.08.2016)
Wirbelsäulenzentrum am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum	(Audit 21.09.2016)
Wirbelsäulenzentrum am St. Franziskus Hospital Köln-Ehrenfeld	(Audit 29.09.2016)
ZW-O Zentrum für Wirbelsäulen Chirurgie am Klinikum Osnabrück	(Audit 23.11.2016)

Die Kommission Qualitätssicherung der DWG legt für dieses Verfahren auch weiterhin die Richtlinien fest und überprüft die Zweckmäßigkeit der Vorgaben. Das Zertifizierungsverfahren selbst erfolgt unabhängig von der DWG durch das akkreditierte Unternehmen CERT iQ GmbH.

Stuttgart, den 5. Januar 2017

Prof. Dr. Christian Knop, Präsident der DWG, Leiter der Kommission Qualitätssicherung der DWG



Experten zu diesem Thema vermittelt:

DWG-Pressesprecherin

Dr. Annette Heller

Mobil: 0173 – 65 22 321

E-Mail: aamheller@aol.com

DWG im Kurzportrait:

Bis zum Jahr 2006 gab es in Deutschland zwei Gesellschaften, die sich wissenschaftlich mit den Problemen der Wirbelsäule auseinandersetzten:

1. Deutsche Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie
2. Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung.

Die Deutsche Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie (DGW) wurde am 4. Juni 1987 in Hamburg gegründet als eine Vereinigung von Chirurgen, Unfallchirurgen, Orthopäden, Neurochirurgen sowie weiteren Personen, die auf dem Gebiet der Wirbelsäule in Klinik und Forschung tätig waren.

Zweck waren die Weiterentwicklung und Vertiefung der klinischen und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie. Aufgabe der Mitglieder der Gesellschaft war es, durch den Austausch und die Vermittlung eigener Kenntnisse und Erfahrungen die experimentelle und klinische Forschung auf diesem Gebiete zu fördern.

Die Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung wurde schon viel früher, nämlich am 5. Juli 1958, in Frankfurt gegründet, um die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit den Problemen der Wirbelsäule zu fördern. Regelmäßige Jahres- und Arbeitstagungen und die Herausgabe der Zeitschrift "Wirbelsäule in Forschung und Praxis" zeigten das Engagement.

Darüber hinaus wurden herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit dem Georg-Schmorl-Preis ausgezeichnet. Verdiente Wirbelsäulenforscher wurden durch die Junghanns-Gedächtnis-Vorlesung geehrt.

Thematische und inhaltliche Überschneidungen führten schon ab 1990 zu Bemühungen, eine Vereinigung beider Gesellschaften zu erreichen, um die Kräfte zu bündeln. Zu diesem Zeitpunkt war aber aufgrund von auftretenden Widerständen die richtige Idee noch nicht durchsetzbar.

Im Jahr 2003 schließlich wurde Herr Prof. Carstens zum Präsidenten der Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung gewählt. Auf der entscheidenden Mitgliederversammlung wurde ihm das ausdrückliche Mandat zur erneuten Kontaktaufnahme mit der Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie übertragen mit dem Ziel von Gesprächen hinsichtlich einer möglichen Vereinigung beider Gesellschaften.

Die Veränderungen auch auf europäischer Ebene mit der Entstehung von "Spine Societies" in vielen Ländern der Welt und einer "Spine Society of Europe" zeigten die Notwendigkeit der Überprüfung der bisherigen Überlegungen.

Nicht zuletzt waren das persönliche Vertrauensverhältnis der Präsidenten der beiden Fachgesellschaften Herr Prof. Carstens und Herr Prof. Mayer und die hervorragende Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder der beiden Gesellschaften die unabdingbare Grundlage dafür, das Projekt "Deutsche Wirbelsäulengesellschaft" zu realisieren.

In vielen Verhandlungen konnte man sich auf eine gemeinsame Satzung einigen, die von Herr Prof. Carstens und Herr Prof. Wilke, dem damaligen Generalsekretär der DGW, ausgearbeitet wurde. Formal wurde die Vereinigung dadurch ermöglicht, dass sich die Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung 2005 auflöste und ihren Mitgliedern empfahl, in die Deutsche Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie einzutreten.

Diese wiederum beschloss auf der Jahrestagung 2006 in München ihre Umbenennung in "Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG)". Herr Prof. H. Michael Mayer aus München, der letzte Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie, wurde der erste Präsident der DWG, Herr Prof. Claus Carstens wurde dann 2007 der zweite Präsident.

Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der beiden Gesellschaften und die damit verbundene Freisetzung von offensichtlich vorhandenen Potentialen werden durch die folgenden Zahlen verdeutlicht. Die Jahrestagungen der Gesellschaft für Wirbelsäulenforschung verzeichneten ca. 50, die der Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie ca. 350 Teilnehmer. Der Gründungskongress der DWG 2006 in München zählte dagegen 747 Besucher, 2007 in Mannheim waren es 819, in Ulm 2008 schon 1.025, in München 2009 1.291, in Bremen 2010 1.303, in Hamburg 1.427 Besucher, in Stuttgart 1.491 und 2013 in Frankfurt 1.609 Teilnehmer.

Inzwischen ist die DWG die größte, fachgebundene Wirbelsäulengesellschaft Europas. Sie ist das interdisziplinäre Forum von Grundlagenforschern sowie konservativ und operativ tätigen Kollegen in Deutschland. Die Ende des Jahres 2012 über 1.250 Mitglieder rekrutieren sich mit einer jedes Jahr steigenden Zahl in erster Linie aus Neurochirurgen, Unfallchirurgen und Orthopäden. Die beschriebene Erfolgsgeschichte wird weitergehen und zeigt retrospektiv die Richtigkeit der 2005 - 2006 getroffenen Entscheidungen.